Abonnements: --

Monatlid 56 Pfennig ausichlieflich Trögerloon; durch die Post bezogen bei Selbstabholung vierteljährlich Mart 2.10, monatlich 70 Plennig. Erscheint an allen Wochentagen nadmittags.

Telegramm-Abreffe: Bolleftimme, Grantfurtmein". Telephon-Unichlug: Umt Danja 7435, 7436, 7437.

Dolfsstimme

- Inferate: -

Die Sgefpalt. Betitz eile toftet 15 Pfg., bei Bieberholung Rabatt nach Zarif. Inferate für die fällige Rummer muffen bis abends 8 libr in der Expedition Biesba ben aufgegeben fein. Schluß ber Inferatenannahme in Frantfurt a. M. borm. 9 Uhr.

Postigeeftonts 529. Union Druderei, G. m. b. d. Frantjurt a. M. (nicht "Bollsstimme" abressterm!)

tildes Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingau, Jahntal, Westerwald

Bergntwortlich für Politit und Allgemeines: Richarb Mittrifd, für ben übrigen Teil: Guftab Bammer, beibe in Frantfurt a. M.

Separat: Ausgabe für Biesbaben Rebaltion, Berlag und Saupt-Expedition: granhfurt am Main, Großer Birfdgraben 17. Rebaltioneburo: Wellrigftr. 49, Telephon 1026 — Expedition: Bleichftr. 9, Telephon 3715. Berantwortlich für ben Inferatenteil: Georg Daiet .-Berlag ber Bolleftimme Maier & Co. - Drud ber Union-Druderei, B.m. b. D., famtl, in granffurt a. Dr.

nummer 282

Donnerstag den 2. Dezember 1915

26. Jahrgang

Italiens Beitritt zum Londoner Abkommen

Defterreichisch-ungarische Kriegsbeute im November. — Dom Schlufiakt der serbischen Tragodie.

Die Lage in Italien.

Solange twic es irgend ging, bat das Rabinett Salandra die Wiedereröffnung der Kummer hinausgeschoben. Immer hoffte es, mit einem friegerischen Erfolg, ber die Stimmung belebte, aufwarten zu können, aber die Opferung großer Massen an der Jionzofront geschah vergebens, das wochenlange Sammern auf Gorg hat faum Splitterden bom Felsblod abgesprerigt. Das ift bitter für Galandra, bitterer für Connino, den Minifter bes Meufern. Immerbin bietet die Miglichkeit der Kriegs- und politischen Lage ihnen eine Art Schut: niemand drängt sich zu ihrem Erbe. Giolitti hält sich borficktig guriid. Ihm würde nicht ichtver fallen, Galandra ju ftilirgen, aber er milfte bereit fein, an beffen Stelle gu freien. Jedoch mit welchem Programm? Italien ift zu fest an den Bierberband geschmiedet, als daß es felbständig Frieben machen könnte. Auch kann es, wie die Dinge fteben, nicht ebne Landerwerb gurud : die "unerlöften" Gebiete muffen fein werden. Aber jest ift babon Defterreich fein Stild feil. Go fommt benn, wer in Italien zur Regierung gelangt, in eine Lage, die ihn zwingt, denselben bosen Weg weiter zu wandern. weiter abwärts zu gleiten. Dazu wird die Frage der inneren Politif immer fewieriger, die Finengnot brudt, bie mangelnde foziale Fürforge mocht die Mossen vebellisch. Beereiflich, daß auch Giolitti fich nicht gur Ministerprafibenticaft drangt. Und da Salandra bleibt, bat er folgerichtig noch einen Schritt weiter geton. In der Gröffnungssitzung ließ er durch Sonnino den Beitritt Imliens zu dem Londoner Abkommen erflären, das jeden Teilnehmer verpflichtet, nur gemeinfam und in Ucbereinstimmung mit den Bartnern Frieden zu fchließen. Ueber die Eröffnungsfigung ber Rammer wird über Lugano gemeldet: Wie vorauszuschen war, wurde die Kommersitung durch mehrfache nationalistische Rundgebungen eingeleitet und begleitet. Bunochst sprach ber Rammerpräfident Marcaro. Er feierte den König mit bathetischen Worten. Babrend die große Mehrheit der Kommer fich erhob und Beifall fpendete, blieben die Cogialisten, aus deren Reihen Rufe ertonten: "Soch die Republif!", figen. Die Mehrheit ber Rammer brotestierte unter ben Rufen: Rieber mit euch Defterreichern, euch Baterlandsverrätern!" Misdann fprach Connino. Er legte zuerst die diplomatische Lage dar und teilte dann mit, daß auch Italien den Londoner Pertrag mitunterschrieben habe. Berichiebene Swifdenruse und Proteste der Sozialisten wurden ftets von der Mehrheit niebergeichrien, die die Sozialisten durchaus nicht zu Worte fommen lief. Conninos Rede fourde mit großem Beifall aufgenommen. Die Absicht des republifanischen Komitees,

Fanatismus der Maitage verflogen ift. Der furze Bericht zeigt jedenfalls deutlich genug, daß die Sozialiften vorläufig unvermögend find, der Bolitit eine andere Richtung zu geben. Sie können die Macht der Umftande nicht wenden, vermögen ja auch jene volitischen Kreise bes Bürgertums, die beute wie am erften Tage den Krieg als notionales Ungliid betrachten, die Dinge nicht zu andern. Bielleicht würden Salandra und Genoffen gern bom Schauplat abtreten, aber das Wert halt fie fest. Das Wert, das schließlich auch fie nicht geschaffen haben, das vielmehr eine Schöpfung des Weltkapitalismus und fpeziell englischer Machtintereffen ift, und in dem die "Meister" Salandra und Connino nicht viel anderes find, als die Schleiferfnunde, die das Rad treten.

die Rammer einzuschüchtern, icheint ergebnistos gewesen gu

fein. Bennrubigungen bor Gewalttaten des Bobels maren

Diesma! unbegriindet, ein Beweis, daß der ffinftlich angefachte

Das "Rene Wiener Journal" meldet aus Lugano: Die Molienische Presse scheint die öffentliche Meinung auf das Mufgeben ber Difenfibe am Ifongo borgubereiten, denn feit geftern veröffentlicht fie Artitel über die Schwierigkeiten diefer Offenfive und über die Borbeile, die ber Feind durch seine Stellungen bat, an deven fich alle Kräfte brechen milften. Die bisherigen Erfolge feien trop aller Proftonftreugung ganz bedeutungslos.

In der Lat läßt der jüngste öfterreichisch-ungarische Logesbericht ein Abflauen der Angriffe erkennen. Es fann Ach aber auch um eine Boufe zum Atemholen handeln.

Ob Italien men, da es fich noch feiter an die Entente Luppelt, auf irgend einem anderen Kriegsichauplat eingreifen wird, ift freilich immer noch mehr als zweifelhaft.

Der geftrige Tagesbericht.

Bieberholt, weil nur in einem Teil ber geftrigen Auflage enthalten.) Grofies Dauptquartier, 1. Des. (2B. B. Amtlid.)

Weftlicher Kriegsschauplag.

Beftlich bon La Baffee richtete eine umfangreiche Sprengung unferer Truppen erheblichen Schaben in ber eng lifden Stellung an.

Gin englifdes und ein frangofiiches &luggeng wurden abgefcoffen, die Infaffen find gefangen genommen.

Deftlicher Briegsichauplat.

Reine wejentlichen Greigniffe.

Balkan: Kriegsichauplat.

An einzelnen Stellen ber Front fanben erfolgreiche Rampfe mit feindlichen Rachhuten ftatt.

Bei Brigren nahmen bie bulgariichen Truppen 15 000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgegefcube und fonftiges Rriegegerat.

Dberfte Sceresleitung.

Defterreichifch : ungarifder Tagesbericht.

Bien, 1. Deg. Amtlid wird verlautbart: 1. Dezember

Ruffifder Kriegsichauplas.

Reine befonberen Greigniffe. Bei ben bem öfterreichifd-ungarifden Oberbefehl unterftebenden verbandeten Streitfraften der Rordoftfront wurden im Monat Robember an Gefangenen und Beute 78 Offigiere, 12000 Mann und 32 Dafdinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplag.

Der geftrige Tag verlief an ber 3 fon gof ront im allgemeinen rubiger. Rur ber Brudentopf bon Tolmein wurde wiederholt heftig angegriffen. Diefe Borftofte ber Zeindes brachen in unferem Teuer gusammen. heute nacht febte ftarfes Artilleriefener gegen den Rordhang bes Monte San Midele ein. Gleichzeitig griffen bie Italiener ben Bipfel biefes Berges an; fie wurden gurudgefchlagen, Auch feindliche Angriffsverfuche im Raume bon Can Martino

Südöftlicher Kriegsichanplag.

Unfere Truppen bringen umfaffend gegen Bleblie bor. Gine Rolonne greift bie Grabin a . Bobe fuboittid, bes Metalfa-Sattels an. Gine andere erfturmte in ben Rachmittagsftunden und nach Ginbruch ber Dunfelheit ben bon Montenegrinern gah berteibigten Sochflächenrand gehn Rilo. meter nordlich bon Pleblje.

Brigren murbe am 29. mittags bon ben Bulgaren genommen.

Die Armee bee Generale bon Roebef hat im Ro bember 40 800 ferbifde Solbaten unb 26600 Behriabige gefangen genommen und 179 Geichute und 12 Mofdinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter bee Chefe bee Generalftabes: b. Dofer, Feldmarichallentnant.

Dom Balkan.

Der bulgarifde Erfolg.

Im größten Teil der gestrigen Auflage fonnten wir noch berichten, das die Bulgaren in Brigren 16 000 bis 17 000 Ge-fangene machten, 50 Geschütze, 20 000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge anderes Kriegsmaterial erbeutet. Der seitliche Stof ber Bulgaren ift in den Rern bes flüchtenben ferbiichen Seerhaufens erfolgt. Der bulgarische Generalftabsbe-richt melbet noch: "Die Babl ber Gefangenen wachft unaufborlid. Die Strafe gwijden Gubarsta und Brigren ift buchftab. lich bededt mit Radavern bon Bugtieren, verlaffenen militariiden Gegenftanben, Trimmern bon Bagen, Gefduten, Munition und dergleichen. Gefangene und Eingeborene ergählen, menere Erflä das die ferbischen Offisiere ihre Berbande verlassen rätselhaft fei.

haben und in wilder Flucht ihr Beil suchen. Ein Teil soll sich in Zivillseidern in den Dörfern der Umgebung verborgen halten. Dieser Umstand soll die Soldaten bestimmt baben, sich in Massen zu ergeben. Am 28. November nachmittags sind König Peter und der russische Gesandte Fürst Truberkoi ohne jede Begleitung mit unbefanntem Liel davongeritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, wo wir die letten Reste der serbischen Armee gesangen nahmen, das Ende des Feldguges gegen Gerbien bedeuten."

Bum Rampf um Monafter

heißt es in einem Bericht der "Bosnichen Zeitung": Flücht-linge aus Monastir berichten von außerst ichweren Kampfen auf den Soben von Monaftir. Oberft Baffitich halt noch die letten Berteidigungswerfe der Stadt und ist entschloffen, es bis jum Strafenkampf fommen au laffen. Die 3000 Mann ftarfe Berteidigungstruppe beabsichtigt, fich nach Regna guriidzugieben. Wegen 40 ferbifche Abgeordnete find in Calonif eingetroffen. Die nationale frangösische Baisenfürforge be-ichlog, die ferbischen Kinder in Städten Subfrankreichs unteraubringen.

Peters Glend.

Der "Berliner Lokalanzeiger" berichtet aus Stodbolin: Einzelheiten über die Erfranfung des Königs Beter von Ger-bien besagen, daß der Rönig auf der Reise nach Glutari, Die er mit Cafitid zu Pferde zurückgelegt bat, ungebeure Entbehrungen ausstand. Er ift oft 86 Stunden ohne Rahrung geblieben. Die diplomatischen Missionen am ierbischen Sofe haben fich nach Montenegro begeben und werden von dort über Italien nach Salonik reifen. Ein Teil der Missionen wird in die Beimat zurückehren.

Ruglos und unmöglich . . .

Salonif, 1. Dez. (B. B. Richtamtlich.) Meldung ber Agence Habas". Infolge ber Räumung bes Engpasses bon Ratidanit burch die Gerben ift die Bereini gung ber frangofifden und ferbifden Streitfrafte nutlos und unmöglich geworben. Auch ber Marfch ber Franzosen auf Beles ist nutlos geworden, da die Kuriid-ziehung der Truppen aus der Gegend von Krivolae begonnen hat. Krivolac, welches der Mittelpunkt der Unternehmungen war, wird bald zu einem borgeschobenen Bosten werden, ber gur Grundlage Demixfabu hat, wo die Frangoien große Streitfrafte gusammengieben. Entgegen ben Radrichten aus bulgarifder Quelle halten die Frangojen alle auf dem linken Barbarufer bis Rribolac eroberten Stellungen befest.

Die Ceuchen im ferbifden Seer und Bevolferung.

Budabeft, 2. Des. Der Rriegeberichterftatter bes "Befter Llond" hatte in Rifch eine Unterredung mit dem Chefargt Des bortigen Rranfenhauses, einem Dr. Stodis, ber auch ofterreichisch-ungerische Kriegsgefangene behandelte. Er erzählte, daß, folpeit er unterrichtet fei, Taufende bon diefen an Tophus. Cholera und Difentherie ftarben, aber auch ben der ferbifchen Bebolferung und Armree feien gegen 80 000 bis 90 000 Deniden an diefen Seuchen zugrunde gegangen. In Rifch farben 138 Aerzte an den gerrannten anftedenden Krankheiten.

But Saltung Rumaniens.

Das "Berliner Tageblatt" läft fich aus Sofia melben In Peiersburg eintreffende Nachrichten, wonach zwischen Desterreich-Ungarn und Rumänien bereinbart worden ist, daß 500 000 Boggons Getreide und Futtermittel, por allem Mais und Beigen, gu feit bestimmtem Breife ens Rumanien nach Desterreich-Ungarn ausgeführt werden sollen, haben in ruffischen Rogierungsfreisen eine sehr niederschlogende Wirkung berborgerufen. — Dem "Berliner Lofalanzeiger" zufolge meldet der "Bester Llond" zubersichtlich, daß die rumänische Regierung in Befersburg zur Kenntnis gebracht bat, daß Rumanien eine Verletung feiner Reutrolität int feiner Weife bulben werbe.

Briechenland und die Entente.

London, 1. Dez. (B. B. Nichtauntlich.) Die "Times" erfährt aus Athen: In Beantwortung der Forderung des Bierverbandes, die griechischen Truppen aus dem von den Alliterten bejegten Gebiete gurudgugieben, erflart die griechische Regierung, daß fie dies für unausführbar balt, weil daburd andere Schwierigkeiten entstehen würden. Es wird auf die

Einjetung eines Ausschusses von Sachverständigen gedrungen. Beris, 1. Dez. (B. B. Nichtamtlich) "Betit Barifien" gesteht ein, daß die griechische Antwortnote hinsichtlich der geforderten Garantien den Alliierten nicht jo baffe, wie dies nach den vorangegangenen diplomatifchen Erörterungen au wünschen gewesen sei. Es sei aber möglich, in der Brazis bemiltbener Rabinett Ausführungen borwegzunehmen, bevor fie ichriftlich gugeftanden feien. Jedenfalls mußten bon Chulubis bollfom. menere Erflärungen gefordert werben, da die Antwortnote

London, 2. Dez. (B. B. Richtamtlich.) Die Liber-pooler Reeder erhielten den amtlichen Bescheid, daß die vor Die Liber-14 Tagen berfügte Musfuhrfperre nach Griechenland aufgehoben fei.

Englande Dardanellennote.

Mailand, 1. Dez. (B. B. Richtamtlich.) Der Londoner Mitarbeiter des "Setolo" fandte seinem Blatte einen aus-führlichen Artikel "Zu dem Gallipoli-Problem". In dem Artikel beißt es, Witchener werde bei seiner Rückkehr nach London sich in die Rotwendigkeit versetzt feben, einen der schwerzten Entschliffe im Berkauf des gegenwärtigen Krieges au fassen, denn das Ministerium werde über das Schickal des bor acht Monaten eingeleiteten Unternehmens auf Gallipol entideiden muffen, nontlich ob es möglich fei, und ob eine weitere bemabe überwenschliche Anstrengung versucht werden folle, um den Widerstand der Türken zu brechen, oder ob es vielmehr ratiamer wäre, die Zeite und Fahnen wieder ein-zupaden und das Schlochfeld zu räumen, wobei berücksichtigt werden müsse, das von diesem lehteren Entschluß das Prestige Englands im gangen mufelmanifden Orient abhängig fei. Rachdem der Korrespondent von neuem bestätigt, daß der Gallipolifeldgug nur auf dringendes Bitten Ruglands eingeleitet worden sei, gibt er zu, daß 200 000 Mann lange Monatc vergebens gegen die Halbinsel angerannt sind. Die Türken, die noch im Mars mit 80 000 ober 40 000 Mann batten überrannt werben konnen, batten im Berlauf bes Feldzuges die Halbinfel Gallipoli in ein gewaltiges Syftem von Schützen graben verwandelt, wodurch die anfänglich feitens der Alliier ten begangenen febler in ber Abidiabung ber Schwierigfeiten unheilbar und berberblich geworden feien. Der Korrespondent driidt dunn die Befürchtung aus, daß die Türken gegen bie Enubben ber Alliierien beim Berloffen der Salbinfel die heftigsten Angriffe richten werden, jodaß die Ausführung des Riichuges überhoupt fraglich werde. Der Ministerrat muffe dariiber entscheiden. Die Verankwortung aber, die dieser kleine Kreis von Männern gegenüber der Geschichte und der Zukunft des britischen Weltreiches auf sich nehme, sei eine bon jeven, die ohne weiteres ergittern machen.

Das Werden der Kriegsgewinnsteuer.

* Daß die Budgetfommiffion des Reichstags ihre Beratungen mit den Borentwiirfen zu einer Kriegsgewinnsteuer begonnen hat, ift gewiß fein Bufall. Man fpürt hier am Mitteldunkt des wirtigattlichen und politischen Achens sehr gut, daß das Berlangen nach dieser Belastung der Kriegs-lieseranten zum allgemeinen Besten gebieterisch ist. Deshalb stellt man diese Sache an die Spitze der Reichstagsarbeiten, die der Ausschuß beröt, bis das Blemum in gehn Tagen wieder aufammentritt. Es gibt eben Bolfsforderungen, denen felbst der hartgesottenste Reaktionär nicht ausweichen kann.

Die vorbereitenden Borlogen der Reichsregierung wollen bekanntlich gunächst nur Sicherungsmaßnahmen treffen. Bei ber Reichsbant, die den Kriegsichulden- und Darlebusbertehr bes Reichs vermittelt bat, werden über 100 Millionen im vorans ausgeschieden und der Reichstaffe zugewiesen. Was fie sonst noch leisten kann, sollte beute nach Antrag unserer Bartei dadurch bestimmt werden, daß die Anteilseigner auf etwa 7 Prozent Dividende beschränkt werden. Das wäre sehr reichläch und hinreichend gewesen. Das Bentrum drückte jedoch eine höhere Berzinfung durch, und nun bekommt das Reich weniger. Dabei gehören ca. 30 Millionen des Banktapitals von 140 Millionen holländischen, also ausländischen Besitzern, die ohnedies in diesem Krieg als Bermittler glän-zende Geschäfte machen. Bei den Brivatbanken will der Ent-wurf 50 Brozent der disherigen Kriegsgewinne in Reserve gestellt baben. Hier griff bas Bentrum geschickter ein. Es schlägt vor, wie bei der Reichsbank, die Dividende der drei

letien Jahre als Söchstbibibende zu erklären und alles Uebrigbleibende, nicht blog 50 Prozent bon den Gewinnen, für die bleibende, nicht bloß 50 Prozent von den Gewinnen, für die Kriegsbesteuerung zu reserbieren. Wahrscheinlich geht dieser Borschlag durch. Er zeugt ieht von einer gewissen Steuerfreudigkeit. Und es ist ganz aut, wenn sich diese in gewissen Bestimmungen sestlegt, damit man darauf zurückgreisen kann, wenn sie sich stäter so verstückligt hat, wie seut manche pridate Kriegsgewinne aus Deutschland verschwinden. Gerrade don dürgerlicher Seite, die es zu wissen nuß, wurde nämlich behauptet, das namentlich gewiegte Handsvermittler, deren Dienste das Reich nodgedungen für teures Geld habe in Ansbruch nehmen müssen, sich ieht ichen mit dem Leer in Anibruch nehmen muffen, fich jeht ichon mit dem Bermögen, das fie dabei gemacht hatten, ins Ausland, namentlich nach bem Gudoften berfrumelt hatten und bereits fterferlich nicht mehr greifbar seien. Gelbst mit ben 100 Brogent Kriegsgewinnsteuer, von der einer unserer Redner icherabaft fprach, wären diese Leute nicht niehr zu treffen.

Das führte jur Sicherung ber Kriegsgewinne bei Pri raten. Dazu hatte die Regierung keinerlei Borichläge gemacht Dier sehte die sozialdemokratische Fraktion zunächst allein ein und verlangte durch ihren Redner ähnliche Mahregeln wie bei den Banken. Der Reichsichahlekretar widersprach an-Neue private Bermögenserflärungen fonne man mit dent beschränften Beamtenmaterial nicht noch bearbeiten und außerdem fei gar nicht soviel ausgewandert. Diese reichlich optimistische Auffassung wurde grundlich gerftort durch die eben erwähnten Mitteilungen bürgerlicher Redner. Außer dem ift Beamtenmangel feine wirffame Ausrede. Man fann taufmännisch gebildete Frauen mit ben Beranlagungsarbeiten beschäftigen. Ans einer pribaten Mittellung, Die uns ber preuktige Generalfienerdirektor auf eine Anfrage zu wochen die Gitte hatte, wisen wir, daß die preuhische Bervoltung bereits jenen Beg beschritten und Frauenarbeit zu Silse genommen bat. Run müßte sie die Frauen durch Ansbildungstrie besähigen, das Frach technich zu beberrschen, wie est England bereits mit Erfolg geton bat. Dam wird die Be-wältigung ber Arbeit nicht ichwer fein.

Es fcbeint alfo, dog auch eine Sicherung der im Rrieg verdienten Privatvermögen für die kommende Steuer verfucht werden wird. Unfer Appell fand wenigstens ftarfe Buftimmung beim Zentrum. Man wird hoffentlich, wenn nicht am 31. Dezember, fo im erften Biertelfahr 1916 eine Deffaration des privaten Bermögenszuwachfes aus Kriegsgeschäften vorldreiben, der man ficher sehr erfolgreich nachbelfen fanz durch die Aldressenangaben der Militarbehörden über ihre Sahlungen für Kriegsmaterial an Berfteller und Bandler. Auch ware dies eine Art Festlegung für das kommende Geset selbst, das dem Reichstag im nächsten Marz nit dem Reichsteat für 1916 zugeben soll. Ergeben sich bei den Deklarationen und den Angaben der Militarbehörden fehr große Gummen, jo ware die Geneigtbeit, fraftig zu beiteuern, sicher größer els im umgefehrten Ralle. Deshalb bliebe zu wünschen, daß die Frist für diese Erflärungen spätestens auf den Februar angesett würde, damit ihr Ergebnis schon für die Steuerberatungen im Mars wenigstens summarisch verwendet werden fam. Besamtlich sind Ruschläge zur Reichsbestelltsteuer oder so etwas äbnliches geplant. Die Ausführungen des Neichsschatsefreitärs machen immer wieder den Eindrud, als wenn man zu sogbaft vorgeben wolle. Desbald find gute Unterlagen für die endgilltige Festsetung der Kriegsgetvinnfreuer doppelt erminicht.

Much aus der Mitte der bürgerlichen Barbeien erichollen beute schon Stimmen, die wie Schutreden gegen eine fräftige Besteuerung klangen. So, als die Agrarier durch ihren Redner die "Gemeinnübigkeit" ländlicher Genossenichaften hervorbeben liehen, die angeblich gar keinen eignen Gewinn machten. Oder wenn ein nationalliberaler Jurist, der als Unternehmeranvalt befannt ist, bon einer besonderen Ber-solgung "unreeller" Kriegsgewinne sprach und dadurch den Argwohn erwedte, daß er für eine besondere Schomung der

reellen" Profite eintreten möchte. Dan wird ja nächstes Sabr feben und urteilen!

So feblte es nicht an verdächtigen Bersuchen noch mitten im Krieg, die Kriegssteuer auf Kriegsgeschäfte abzuschwächen und den Rriegsverdienft gu retten. Gigentlich aber wolfte man doch erst dabei sein, den Steuerertrag zu retten und zu sichern. Werkwürdig, wie sich manchmal die beste Absicht in ibr Gegenteil verfehrt!

Tropfenweise Aufhlärung.

Das fosialdemotratifche Breffebureau berichtet: "Die Reiche. tagefraftion hat por bem Bufammentritt bes Reichstags in feche. tägigen eingehenben Befatungen alle Fragen, Die gegenwärtig bie Intereffen des Volls berühren, behandelt. Die lesten beiben Tage waren ber Aussprache fiber Die Fragen ber auswärtigen Bolitit gewibmet. Gie gipfelte in dem Beidelug, folgende Interpellation im Reidistag einzubringen:

Bit ber Der Reicholangler bereit, Mustunft barüber gu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ift, in Erie.

beneverhandlungen eingutreten? Tiefe Interpollation murbe bon ber Fraftion mit 98 gegen 5 Stimmen beschloffen. Eine andere Formulierung der Interpella-tion bereinigte 48 Stimmen auf fich. Die Interpellation wird Genoffe Schidemann begrinden, Genoffe Landsberg wurde als Medner für die Besprechung der Interpellation bestimmt.

Barum nicht gleich fo berichten?

Bima die Interpellation jur Gröcterung tommt, barüber wird man Genaueres erfahren in ber Acidstagssihnng vom 9. Dezem. ber. Die Broffe ber Rechten ift über die Interpellation febr un-geholten. Berfindig schreibt bas "Berliner Tageblatt": "Wir für unfer Tell vermögen nicht eingufeben, warum eine fo gefaßte Frage nicht an den Reichstangler gerichtet werden und warum der Reiche. fangler fie nicht beantworten follte. Bill man einwenden, eine folche Aussprache tonnte im feindlichen Auslande als ein Beichen bon "Schwache" gebeutet werden? Die militarifche Stellung Deutschlands und feiner Berbundsten ift eine fo ftarte, bag es une gleichgültig fein fann, was nie zu befehrende Ententeblätter ergablen. In England legt man lich ja auch teinen Zwang auf und fürmert sich wenig barum, wie dieses oder jenes Wort ausgelegt werben könnte. Haben wir Grund, zaghaster zu sein, als man es in England ist? Eine andere Frage ist, ob Friedensverhandlungen eine Ausficht auf Erfolg haben wurben. Jeber Friedenswunfc tann, nicht nur im gegenwärtigen Falle, an zwei Klippen fchel. tern. Un ber Abneigung im gegnetifchen Lager und an ben Un-fpruchen im eigenen. Bielleicht tome man einen Schritt weiter, wenn der Reichstangler fich entschliegen wollte, über ben zweiten Bunft etwas Klarbeit zu schaffen. In jedem Falle fann, felbft wenn man ffeptijd benten mag, ber beutiden Bollsvertretung nicht das Recht bermeigert werben, angefichts ber augerorbentlich gun. stigen nellitärischen Situation den berantwortlichen Leiter ber Reichspolitif über feine Absichten und Biele gu befragen."

Stimmungszeichen aus Frankreich.

Der logialiftifche Abgeorbnete ber Biere, Raffin - Dugens Der logialituiche Abgeordinete der Alete, Raffin-Dugens fordert in seiner Antwort auf einen Fragebogen des Abbentier de Lavorasore baldige Verndigung des Krieges. Es sei eine möglichst baldige Versammlung der Juternationale dringend notwendig zur Annäherung der sozialitischen Barteien der friegführenden Länder, damit die Regierungen veranlaßt werden, dem Friedenswunssie der Arbeiterwelt Rechnung zu tragen. Ein Fehler sei es gewesen, daß am 14. Jedenar eine Versammlung nicht im Dacz oder in Bern, sondern in London unter Ansschuß Deutschlands und Destereichs sintigefunden habe.

Ran ruse: Kries dis zur Erschlübufung.

Man ruse: Krieg bis zur Erschöhpfung". Aber die Erschöhfung ber einen werbe nicht ohne die der anderen eintreten, da kein Teis so siegen werde, daß er seinen Willen dem Gegner aufzwingen könne. Man werde auf den status quo vom 8. August 1914 zuruck-fehren und alles Blut werde umsonit gestossen sein.

Wie der "Abanti" vom 23. Nobember aus Paris (20. Robember) erfährt, richteten 23 sozialistische Abgeordnete an die Parteisommission einen Brotest gegen die Haltung der "Humanita" und socherten eine Aenderung der Organisation

Seuilleton.

Die Kehrseite.

Aus meinem Tagebuche.

Bin Ctto Thomas, Arbeiterfefretar (München).

Blanbbemerfungen.

Randymal ift's mir bei meiner Arbeit, als fäße ich irgendwa am Stranbe des Meeres und die Wellen famen und trieben Schaum and Sand und wie er fich aufloft, zeigt er Dinge aus ber allertiefften Tiefe.

Je ftarter ber Sturm tobt, um fo gewaltiger ift bie Erfchutte-

rung, um fo mehr fehrt fich bas Unterfte nach oben.

Bit's benn nicht fo? Taglich mirft bas Leben, biefes größte aller Meere, feine Bellen empor und brifigt bie andere Geite gum

Es gibt Menfchen, Die Dieje Rehrfeite nicht feben, nicht feben wollen, und obwohl fie fie feben, achtlos bariiber hinwegtangeln oder fich hinüberlügen.

Aber ich mag feben wollen ober nicht, mein Beruf ift es, bie Rehrseite gu betrachten und gu beifen, daß wieder Befferes werbe. --- Bie eintonig ift oft bas Leben vieler, bie gu mir fommen, einionig ihr Lebendweg, ohne Differengiertheit ihr Dafein, ihr feelifches Leben und Erleben. Das graue Alltageleben erftidt jebe Röglichkeit ber Formwerbung bes Inneren, macht fie mube und ftumpf und lagt fie langfam geiftig und feelifch fterben. Saben fie nicht alle eine Jugend gehabt, in ber fie Connenftrahlen fangen wollten und fie nicht erhafchten? Das Leben bab ibnen überall Schatten gegeben. Rur eine außere Mechanit, eine Abwidelung bes augeren Bebensprozeffes bleibt übrig.

Die Bellen des Lebens werfen fie millenlos umber, bis fie murbe und innerlich tot in ftiller Resignation auf ben Ramp

vergichten.

Man fage nicht, baß bies in den Menichen felber liege, das fie bie Berantwortung trugen für ihr totes Dafein. Gie haben alle ingenbivo einen Funten, ber gum Feuer werben fonnte. Es liegt nicht an ihnen, es liegt an bem Meugeren, bem Gefellichaftlichen, bem Gogialen bes Dafeins.

Und daran ift unfere Arbeit gu leiften, an bem Garten, in bem jie alle machien follen, wenn wir fie erhalten mollen, als geiftige

und feelische Lebenseinheiten.

Die Gbrc.

Da ift einer, ber Bertrauen hatte. Der arbeitete irgendme viele Jahre, bis er einen Unfall erlitt, ber ibm torperlichen Berluft brachte. Dafür begog er eine Rente. Die wurde immer mehr

lettemal hatte er geglaubt, jeht gibt's feinen weiteren Abzug mehr und er richtete fich in Rube ein. Da fam wieber ein Befcheib, ber ihm die Bente minderte. Bu Unrecht, wie er glaubte, benn geanbert batte fich nichts, nur etwas mehr Lohn batte er feit einem Jahre, weil er ein stetiger und rubiger Mann war, ben fein Ar-beitgeber gern mochte. Und ba er wußte, daß er einst im Alter die Folgen noch mehr fpuren werbe und bann eine Erhöhung ber Rent? wegen des Mangels formalen Rachweises einer Berschlimmerung nicht eintzeten tonnte, fo fehte er fich gur Behr. Er murbe vernommen und machte feine Angaben, bie er fpater

Als er bor bem Oberverficerungsamt munblich feine Angaben machte, sonftatierte ber Borfibenbe einen Biberfpruch gwifden ben aftenmößigen feftstellungen" und feinen jebigen Angaben. Er wurde bermiret, follie er bamals beim Unterschreiben nicht acht gegeben haben? Und er verfucte ben Wiberfpruch gu fidren. Aber er hatte feine glatte Sprace und tannte nicht bie fprachliche Technif eines Abbolaten. Der Borfitende balf ihm nicht. Er meinte ihn noch mehr verwirren zu muffen. Und so fam er nicht in die Ordnung ber Darftellung gegenüber ber geschieten Regiffenefunft bes Juriften. Das Blut ftieg ibm gu Ropfe, er murbe beif und wollte weiter erklaren, wie ber Biberipruch gar fein Wiberfpruch fei. Der Borfitende aber fagte ibm, bat er ein Lligner fei. Da fan fich ber Mann um im Areise und fühlte wohl, daß er nicht antworten bürfe. bag ber Mann binter bem grinen Tijd mit ben blanten Anopfen unangreifbar fei. Er berlor feinen Brogeh. Beil er feine glatte Sprache hatte und weil er nie etwa Lobe über die Logit gelefen

Er verlor aber aud bas Bertrauen. Als er fpater gu mir tam, mochte es feinem herzen Luft. Wie er ihn hafte, ben Mann, ber ibn Lügner genannt batte obne gu worten, bis er mit feiner Sprache gurechtfam. Bie er fie alle hatte, für die er boch feine Anoden verloren hatte, damals, als ihn das Unglud traf, und die ihn jeht einen Lägner nannten. Er hatte wirklich nicht gelogen.

III. Roch fo jung

Ginft fam gu mir ein junger Arbeiter, er war 17 Jahre alt. Ce war ohne Kündigung entlaffen worden. Der ihn entließ war fein Bater, ein fleiner Rartonnagefabrifant. Gs mußte am Gewerbegericht geklagt werben. Dort schloß ich einen Bergleich ab, weil fonft Dinge gur Sprache gefommen waren, die öffentlich vorzutragen nicht tunlich war. Als ich mit bem Bater hinausging, um mit ihm gu reben, da fprühte ber has gegen fein Kind aus feinen Mugen und er brohte mit ber Unterbringung bes Gofnes in einer Bwangsergiehungeanftalt.

Als ber Junge wieder zu mir fam, erzählte ich ihm die Absicht feines Baters. "Er foll fich hüten," jagte er, "noch ift die Ber-jährungefrift nicht vorüber und fie bat die größte Schuld!"

Und nun erfuhr ich alles. Der Bater war ein Trinfer und

Kind war, schlief er im Bette der Rutter. Und er sach gar vieles, sach wie die Mutter mit fremden Rämmern den Beischlaf vollzog, fab die Schönheit in der Goffe gerrinnen. Als er neun Jahre all war, hat ihn die Mutter gum ersten Male unsittlich berührt, und als er alter wurde, vollzog er Jahr um Jahr bis gum fechgehnten feines Bebens, ben Beifchlaf bei feiner Mutter. Und als er reif murbe zum eigenen Denken, da batte er sie und den Bater und verlot Die Achtung bor jeglichem Weibe. Die Gunbe war ihm bon ber Mutter gelehrt worden und gar manches Mabchen ift ihm fpater gum Opfer gefallen. Er fcittelle brobend die Fauft und fein Geficht hatte ben Musbrud ber brutalen Gleichgultigfeit.

Bas ich tat? Ich habe ben Bater vorgelaben, mit ihm gu reben, aber fein Biergeficht blieb ftumpf un th er lieb mid einem bloben Lächeln fteben. Gin bon ber Mutter verborbenes Rind aber gieht ins Leben, - weiß Gott, wo es enben wirb.

IV. Bas ewig währt

Gr war ein Arbeiter aus bem babifden Schwarzwald, bom Stamme ber Memannen. Seine Banbe maren fdwielig, feine Lugen tranten, sein Rod war abgenubt. Er hatte einen ftruppigen Bart und feine haare waren nicht gepflegt. Gein Geficht hatte Ralten und Striche, wie eine Lanblarte. In ber einen Gde feines Mundes hing eine gang lurge, abgegriffene Pfeife, die nie fall wurde, fo lange er wachte. Er batte por Jahren einen Unfall erfitten und war von ber Berufsgenoffenschaft manchmal bos gobrangt worben. Und nun batte fie ihm wieber einen Befcheib erteilt, daß feine Rente um die Salfte gefürgt werben folle. 36 machte bie Berufung und er ging felbst in ben Termin. Er verlor ben Brozes und tam wieder zu mir und hatte sein weniges Butrauen gang berloren. Aber ihm mar heiß geworben und innerlie bewegt ftand er da und brouchte jemand, zu bem er reben fonnte, ber the anhorte und ihm glaubte.

Und ba fing er an zu ergablen, bon feinem Leben auf bem Schwarzbald in ber Jugend, bom Leben auch braugen in ber Welt, benn er war weit umbergesommen. Er fonnte ein Bieb fingen vom Leben. Richt von dem großen, das jeder fieht, aber bon dem fleinen, boll bon Schidfalen und Erlebniffen. Ich bachte babei an ben alten Sansjatob und an ben Beter Rofegger und fah Bilber bet eigenen Seimat, langit vergangener Jugenbioge.

69 war ein Goidfal, bas in ber halben Stunde ficher nicht gong trauhlt war und bas body fo unendlich vieles in fich barg-Er fprach von feiner Jugend, feinem Alter und auch von feiner Che-

Er war fiebenundswangig Jahre verheiratet und mit feiner Frau überall braugen in ber Welt herumgelommen. Gin Johr lang bat fie mit ihm alle Freuden jungen Chegludes genoffen. hatte ihn abende erwartet und rote Blumen gum Empfange auf bas Fenfterbrett geftellt. Dann wurde fie geiftestrant. Gie murbe in einer Irrenanstalt nabe bei hamburg ein Jahr lang gepflegt und entlaffen. Gie blieb bauernb umnachtigt. Gie lebte mit ibm heralgescht, weil er fich ingwischen an die Folgen gewöhnte. Das I tum die meisten Rachte nicht nach han ber Ghe, gebar ihm Kinder, machte die Hensarbeit und blied boch

entgogen werden miffe. Dies zeigt, wie weit die Ungufriedenbeit

don berbreitet ift.

Gin sich anichließender Bericht des Züricher Korrespondenten es Avanti unter der Ueberschrift "Die Juternationale im Marsch in Frankreich ist soft ganz von der Zensur gestrichen. Zu beginn ist den einer Bersammlung der sozialistischen Minderbeit, Genoffen Merrheim und Bourdezon Beifall flatidite,

Nach ben erften Radzichten tonnte man annehmen, bag bas mitterium Briand ein einstimmiges Bertrauens. pot um bon ber Rammer und insbesondere von ber fogialiftifden geaffion erhalten hätte. Genauere Mitteilungen beweifen jedoch, des eine volltändige Einstimmigkeit nicht verhanden war. Jür die Regierung stimmten 515 Abgeordnete; einer stimmte gegen, werthielten sich der Absimmung, wormner der Genosse Raffinstagens, der seine Stimmenhaltung furz begrändete. Ob noch undere fozialistische Kammermitglieder sich ihm angeschlossen, ist nicht bekannt. Merkwürdig ist, daß die "Humaniss" darüber Still-Gweigen bewahrt, und daß wir erst durch den kapitalistischen Teurps" Kenntnis davon erhalten.

Am 28. Oktober 1915 ging die "I ataille Shudie aliste" (Syndikalistische Schlackt) ein und am 8. November erschien die Bataille". War die erstere in den lehten 6 Monaten nur ein schacker Abstats der "Dumanith", so ist es dei der "Bataille" wob schlacks der "Dumanith", so ist es dei der "Bataille" wob schlackt seige seigt sich serner, daß der Mengel an Jinanzen, der Seigle". Es zeigt sich serner, daß der Mengel an Jinanzen, der des Weisen Tagen beboden mar, als aus der syndikalistischen Schlackt eine antideutsche Schlackt geworden ist. Dinter der "B. S." standen Arbeitervorannischonen, die sür das Blait gruße Opfer dracken, so lange es noch einigermaßen ihre Anstätzen vertra. Hinter der "Bataille" stehen keine Arbeitervorannischonen mehr, sondern einige undesannte sinanzskräftige Andividuen, deren Agent Leon Jondanx ist und der seine großen Fähigleiten in üben Tienst stellt. Sein Muster ist Eusten Berde wird sedes Arienes antreibt. Wie in der gesamten Parifer Brese wird jedes Friedensgerückt als den Deutschland stammend und als schlaues Randber, als zolle der Kurchussiege der deutschen Deeresseitung kingestellt. Der Friede lönne nur kommen, wenn Deutschland sich den Fordenungen seiner Gegner unberderte. feiner Gegner unterwerfe.

Mirglich berichtete übrigens ber Pariser Mitarbeiter des Kanti", daß man die "Bataille Spudikaliste" nur eingehen und in anderem Meide wieder erscheinen ließ, um eine Reinigung der Redaktion im Sinne der entschiedeneren Kriegführung vornehmen

Frangoffice Kriegsverlufte.

Es ist befannt, daß die französische Regierung feine Ber-leftliften veröffentlicht. Bon sämtlichen friegführenden Mäck-ten find es überhaupt nur Dentschland und England, die den Rut hoben, Berluftlisten berauszugeben. Es gibt iedoch Fran-wien, die durch ihre Berbindungen mit dem Kriepsministeeinen die gabl der frangofischen Berluste kennen. Im "Rem Statesman" vom 13. Robember ergreift einer dieser Franwien das Wort, um gegen die englische Auffossung, daß Englisch aus wirtschaftlichen Gründen nur eine verhältnismäßig fleine Armee ins Feld schiden könne, zu polemisieren. Er gibt heine Armee ins izeld inigen fonne, au polemineren. Er gibt bei dieser Gelegenheit die Gesantzahl der französischen Berluste an. Hiernach betrugen die Gesantverluste 2 700 000 Nann, diervon 600 000 Tole. Für Armee und Flotte brachte Frankreich inkgesamt 5.5 Millionen Mann ouf.
Wir bringen die Kotiz, weil in unserem Leitartikel ant Vonlag kir die Kahlenangobe irrtümlich der "Labour Leader".

of Quelle genannt war.

Mannichaftsmangel in Frankreich.

Die bevorstehende Einberufung der Jahresklasse 1917 in Frankreich legt einen deussichen Beweis für den Mangel an Rampsäasien ab, unter dem Frankreich zu leiden beginnt. Roch mehr beweist dies aber ein im "Matin" mitgeteilter Boriblag des Senators Bernard, der die Zustimmung der Herestenmission erlangt hat. Danach sollen, wie es bereits auf

Grund eines Gelebes vom 19. Oftober für Bestofrika ange-ordnet ift, freiwillige Werbungen für die frangöstiche Armee unter den Eingeborenen der gesanten französischen Kolonien borgenommen werden. Bür die Freiwilligen, für ihre Familienangehörigen, ja selbst für die Stammeshäuptlinge sind zur Erzeugung einer Begeisterung für die Sache Frankreichs große Geldprämien vorgeseben.

lleber die Borgange in der Deputiertenkammer bei Annabine des Geschentwurfs wegen Einberufung der Jahres-flosse 1917 berichtet der "Matin": Turmel begründet einen radifal-sozialistischen Gegenantrog, Auriol einen ebensolchen ber Sogialiften, die beide Bertagung ber Borlage forbern. Beide Redner berlangten, daß, wenn man neue Mannichaften brauche, man sie aus den gabllofen Driidebergern nehmen sollte, deren Eristenz eine Schande ware. Die Radikal-Sozialiften jogen ibren Antrag unter Anichluß an ben fogialiftiichen Antrag gurud. Trop wiederholter Erffarungen bon ben Banfen ber Untragfteller und ber bringenden Aufforderung an den Griegsminifter, man wolle nur beftimmte Erffarungen bon ber Regierung über die Anwendung der Lex Dalbies, gab Gollient teine Antwort. Der fogialiftifche Untrag murbe mit 405 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Prefunterdrückung in Irland.

Dreffunterdruckung in Ieland.
Steffington, der Herausgeber des "Trifd Citigen", schildert in der amerikanischen Beitschrift "Gial Jisse" vom 9. Oktober L. Z. die Bergewolksaung irischer Wählter unter dem Kriegszuhand. Er stellt die schärften Wahnahmen gegen die Bresse nebeneinander, die in England und die in Irland gekroffen werden. In England wurde am schwerken der "Labour Ladend einen kender in Manchester davon derührt. Unter dem Gesch über den Kriegszuhand drangen in seine Druckerel Boszisiten ein, mit einem Daussuchungsdefehl versehn, und nahmen arose Mengen Zeitungen und Schriften fort, praften die Vorresturdogen der Kummer, die gerade im Druck war, ordneten die Kadmerzung gewisser Stellen au, bedoor der Druck weiter fortigreiten durfte und deschlannahmten eine noch nicht gebrucke Schrift. Der Gerausgeber und Verleger des Plattes wurde dor ist Kehörde gerusen und ihm aufgegeben au beweisen, weshalb die beschlagnahmten Literatur nicht vernichtet werden sollten Gericht murde nicht öffeatlich, die Entscheidung lauteie dabin, erfahren durfte sie nur die Cestenslässeit; die Broschüren sollten vernächtet wurde nicht öffeatlich, die Entscheidung lauteie dabin, erfahren durfte sie nur die Cestenslässeit; die Broschüren sollten vernächtet werden, aber die Exergahren war das schaufte, das in England seit Kriegsausbruch gegen britische Untertanen geführt wurde. Es hat einen Sturm von Entrüstung unter den britischen Madikalen und Arbeitern bervorgerusen, so das Briese mit Sumpathielundgebungen dar allen Ecken mad Ende der den den Kaben Labour Leader" einleien. Das

Siurm von Entriftung unter den britischen Maditalet und Ardeitern bervorgerufen, so daß Briefe mit Shmpathiefundgebungen den allen Eden und Enden bei dem "Labour Leader" einliefen. Das Verfahren legte die Art an die Burzel der Freiheit der Bresse. "Aber es ist reine Sanftmut im Vergleich mit dem, mas in Arland geschah." Junächst hatte man gegen den "Ladour Reader" erst solielbe Volitis deighet ergriffen, odwohl er seit Ausdruch des Krieges dieselbe Volitis deighet katte. Dazegen ward schon im Herbst 1914 gegen sieden irische Zeitungen sein Aagesblatt, ein zweimel wöhnentlich erzscheinendes, dier Bockenblätter und eine Wonatsschrift derzschen irische Zeitungen sein Aagesblatt, ein zweimel wöhnentlich erzscheinendes, dier Bockenblätter und eine Wonatsschrift dorzegangen. Ferner hat man dem "Ladour Leader" das Weitererscheinen nicht derdoten, nicht einmal für eine einzige Ausmer, während sechs unter den seinen ermähnten irischen Wättern bollfändig unterdricht wurden sieben ermähnten irischen Wättern dallkändig unterdricht wurden sieben kassen. "Trisch Worfer" "Arisch Freedom and Worfer" und das siedenie "Trisch Bolunteer") zwischen Estier und Weibnachten dreimal sein Erzigeinen einstellen munte. Weiter und Weibnachten dreimal fein Erzigeinen einstellen munte. Weiter und Weibnachten dereich des desader" in gesehlicher Korden, deber ein Gerichtsdof dies defall und ein somliches Versahren itattgefunden date. In keinem der irischen Källe aber war die Sour eines gesehlichen Beiter wurde des einfachen militärischen Beschappen itattgefunden den Seiter wurde des einfachen militärischen Gesehle beschlagnachmit und betriebte koorden. bernichtet worden.

Beiter wurde der Truder des "Labour Leader" aufgefordett, seiter korresturdogen für die Zensur einzureichen, während dem "Neist Worter", der alle Korresturdogen für die militärische Zensur einreichte und alles andmerzen wollte, was diese als bedenstich ansseinen würde, abzewiesen, die Zeitung vielmehr ganz unterdrückt wurde. Endlich erschien die Polizei in den Käumen des "Ladour Leader" mit einem Saudiuchungsbefehl, während in die Räume des "Frist Worter" im Herbit 1914 nicht etwa Vollzisten, sondern eine

Kompagnie Soldeten eindedingen, die leinerlei andere Auterität mit sich brachten, als ihre aufgedilensten Bajosette.

Die Waschinen und die Deudaussiatung des "Labour Leader" wurden nicht beschährt, nicht ein einziger Buchstade ward entfernt, mit Ausnachne des Sades für jene eine Broschüre. Dagegen wurden zwei irische Orudereien vollständig undrauchder genracht – in einem Kalle durch Soldaten, in dem anderen durch Belizisten, die auf milikärischen Besehl handelten, in beiden Fällen ohne irgendeine Solmacht als die militärische Anordnung. Die Auchstaden und alle wicktigen Telle der Drudmeschinen wurden fortgenommen, und die wicktigen Telle der Drudmeschinen wurden fortgenommen, und die vielligen Telle der Drudmeschinen wurden fortgenommen, und die vielligen Telle der Trudmeschicht auf gesehliche Genugtung oder Entschädigung blied. Einer der beiden Trucker erhielt sein Eigentum nach Wochen unterwürfiger Bitten und unter den erichwerendisch Bedingungen zurück.

ichwerendien Bedingungen zurück.
Abit all dem will Steffington beweisen, daß die herrschende englische Gewalt in Irland "mit der Formalität eines Gerichtsversiadrens geinz und gar gebrochen hat", und daß nur dadurch der sallsche Eindruck erweckt werden konnte, als teile Irland die Gelindung eindruck erweckt werden konnte, als teile Irland die Gelindung eindruckt erweckt werden. falliche Eindenka erweckt werden konnte, als teile Feland die Eichnnung Englands in diesem Artiege. Er mag recht haben und es kit gewiß eine Schande, wenn eine Regletung des Liberalismus also handelt. Bur Jerfiörung gewisser Legenden über den britischen Wieralismus sind die Wergerunge auch wohl geeignet. Aber es gibt Regierungen, die gar nicht den Geruch des Liberalismus zu derlieren hatten. Steiftington will doch wohl nicht behaupten, daß in solchem Falle die Presse sich leichter in gewisse Dinge fügen könne.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Wegen Verbreitung des Flugblattes: Der Dau pifeind steht im eigen en Lande wurden von der Bediner Straftammer 5 Genoffen und 2 Genoffinnen verurteilt, die Genoffen zu je 8 Monarten Gefängnis, welche Strafe als duch die Uniteriudungshaft für verdüßt erachtet wird; die Genoffinnen, die nicht in Untersuchungsbaft gesessen daben, zu je 80 Warl Geldstrafe. Bei der Strafzumessung hat der Gerichtshof den Angellagien Glauden gesichenft, das sie der Ensicht voren, das Mugdlatt gehe don der sozialdemokratischen Fartei aus, und das sie nicht die Absicht gehadt haben, eine Deutschland ungünstige Wirlung im Ausland herdorzurusien. Nit Küdsicht hierzuit hat der Gerichtshof den Angellagien mildernde Umsännde zugedilligt. geflagten milbernbe Umfranbe gugebilligt.

hendogarusen. Mit Nückscht hierent hat der Gerichtshof den Angeklagten mildernde Umstände zugedilligt.

An Dienstag abend war im sech sten Berliner Keichstag swa blsreise eine Versammlung einberusen, in der Genosse Le deb dur als Abgeordneter des Kreises seinen Rechenschaftsbericht erstatten sollte Der große Saal des Lokals war übersüllt; eine größere Wenge stand noch auf der Straße, die keinen Einlaß sand. Als die Bersamlung erössnet wurde, erschienen Bestzeisssississen mit einem größeren Schuhmannsaufgebot und erstätten, daß die Bersammlung der doten sei. Die Rassen entsenken sich und sogen in größeren Arupps nach dem Junern der Stadt. Irgendunklige Zwischenälle sind sonit nicht besamt geworden.
In ganz Baden ist eine Bierpreiserhöhung von 4 Wart pro Helositer in Krass getreten. Es ist dies die zweite sein Kriegsbeginn. Die erste betrug 3.50 Rart pro destoliter.
Rach einer Weldung der "Reuen Zürcher Zeitung" aus Amsterdam sicht die englische Keigerung die Zeichnungen auf die fra nzösischen. Die erste betrug 3.50 Rart pro destoliter, was einer Weldung der "Reuen Zürcher Zeitung" aus Amsterdam sie die Anzeit die Kriegsbeginn. Die erste betrug 3.50 Rart pro destoliter.

Rach einer Weldung der "Reuen Zürcher Zeitung" aus Amsterdam sie die Anzeiten Zeichnungen auf die fra nzösischen Betrage, bermulich 1200 Williamen Francs, unter der Bedingung zu, daß die gesante Zeichnungennungen und die franzs siehe Zeichnungen der Kanzeite Zeichen Zeicher Werdus Radrie zu Genat forderte Warzeite Zeichen werde, well sie spanische Im Genat forderte Kandels Adzalejo, das die Franzseichte Die fana dische Kannesme siehe. Der Finanzminister erklärte, eine solche Rahnesme siehe zu kan die den die die Anzeiche Bureau meldet: Die fana dische wieder zu der der der den die den die den die den die den die der die der die den die den die den die der den die der Rahnesme sie den die den die den die den die der den die den die der den die d

Das Reuteriche Bureau melbet: Die kane bische Muni-tionskommission ist reorganistert worden; sie wird gufünf-tig dem Willizminister untersiehen. Augenblicklich sind 820 Firment an der Gleschoherzeugung beteiligt und 100 000 geschulte Arbeiter am Berte.

Onnaftie Quanichikai.

Die die Londoner "Morning Boft" aus Schanghai mel-bet, berichten dinefiiche Blatter, bag fich ber fribere Raifer von China mit einer Lochter Puanichifais verlobt habe. Der ichlaue Judes Ruanschifai meint wahricheinlich, auf biefe Betfe fei die Rudfehr gur Monarchie unter Umwandlung der Mandidu-Dynaftie in eine Dynastie Duanschifai ant leichteften

Schwielen vorhanden feien, Die beutlich auf beuernde Arbeit folieben liegen. Der Mann batte im Sommer eine Gieblanne mit Waffer gefüllt und fie taglich jum Friebhof getrogen, um bie Graber feiner Rinber gu begießen. Anbere Arbeiten aber batte er feit Jah-

ten nicht berrichten fonnen.

Run tam ber Beicheib und bamit wantte bie Exiftens zweier after Leute und bie Sorge warf ben Mann aufs Aronfenbett. machte bie Berufung, aber bas Schiebsgericht fielt 40 Brogent für ausreichend. Und bann fam fie wieber und fagte mir, bag fie jeb. fobiel weniger erbalte.

Der Mann wurde franter und bie Frau war in der Beit fcwantender geworben. Und bald, nach 14 Tagen, flarb ber Mann. Da ftand fie wieder bor mir, weinend und mit bem Wunfche, ibm balb folgen gu burfen Und fie fogte mir, bag Gott ben Arat beftrafen werbe, ber burch fein falfdes Butachten ihrem Manne bas Reben genommen babe.

Und bann babe ich ibr weiter geholfen, was noch gu helfen war. Und im Frühling, ale die Beilden blühten, bat fie mir ein Strauf. lein gebracht vom Grabe ihrer toten Rinber, weil fie gefeben habe, daß ich Blumen liebe und weil fie fonft nichts habe.

Diefes Strauflein babe ich in die bide alte Bibel gelegt, die swifden ben philosophifden Berlen meines Bilderbeftanbes fteht.

3ch glaube, es ift ingwischen troden geworben, wie manches Reben gerdrudt und troden wirb.

Bon ber Mrmut.

Sinien im Seenwald liegt ein Meines Dorf. Aufer ben Meinen und mittleren Landwicten bat es auch Ginwohner, die fein landliches Gefistum haben und barum gezwungen find, Taglobnerbienfte gu berrichten. Unter ibnen war einer mit fieben Rinbern und einer. franten Fran. Er war in bem Orte geboren und batte feine Rinb. heit bort verlebt und ein armes Madden aus bem Rachbarborfe gur Frau genommen. Er war Taglobner, einmal bei ben Maurern als Hilfsarbeiter, dann wieber auf einer auswärtigen Nabeif. Ginmal batte er auch auf ben babiiden Anilinwerfen in Lubwigehafen gentbeitet, eine bofe Giftbube. Geine altefte Tochter war gwangig Jahre alt geworben und ging als Buglerin in eine Bafderei; fein altefter John mar Taglohner wie ber Bater, weil er fruh berbienen belfen nuthte für bie große Pamilie und ihm baber feine andere Wahl blieb, obwohl er gute Anlagen hatte. In bee Ctabt, wo Bater und Sohn arbeiteten, war bas Leben teuer und nur wenig verblieb vom Berbienfte ber Familie. Da fagte man fich, bag es beffer fel, in die benachbarte Stadt gu gleben, um boppelte Auspaben gu fparen, unb es gefcah alfo.

Aber ber Bater hatte ein Leben boll fcmerer Arbeit hinter fich. und einmal halte er einen bofen Stich in der Bruft gefühlt und einen Blutiturg gehabt. In ber Stadt nun wurde er frant an Aungenfpigenfartarch. Gine bofe Rrantheit ber Arbeiter! Er murbe in die Aungenheifanfialt gefdidt und ba er infolge bes bielen Bedfelns der Arbeit mit feinen Invalibenmarten nicht in Ordnung

war, fo mußte er Armenunterstühung in Anspruch nehmen. Er hatte aber in ber Stadt noch nicht bas Beimaterecht erworben, barum berlangte bie Stadt von bem fleinen Dorf die Ausgaben gurid. Diefe erhielt fic. Dun beftanb aber für bie Stabt bie Gefahr, bag ber Arbeiter wieder auf einige Beit gesunden und bann in ber Stadt ingwischen ben Unterftühungswohnfib erwerben fonne und wenn er baren wieber frank werde, fo falle er ber Stadt gur Laft. Darum wollte man ihn aus ber Stadt wieder fort haben. Es gibt nun ein Gefeb in Bertichlanb, bas fich Freigugigfeitogefeb nennt, ben armen Meniden aber die Freizügigleit nimmt.

Auf Grund diefes Gefehes wurde dem Manne mitgeteilt, ex muffe bie Stabt berlaffen und in feine Beimatsgemeinde gurud. febren. Alle Beborben nahmen wir in Ansprud, um ben Beidilus aufheben gu Taffen. Denn in bem fleinen Orte fonnten ber Mann und feine Gohne überhaupt nichts mehr verbienen, ber Cobn erhieft ison 20 Mark pro Woche und zu Oftern kam ein weiterer Sobn aus der Schule, ber auch geholfen hatte. Und einiges hatte auch ber Bater foon noch verbienen fonnen. Und noch mehr Grinde machten wir geltenb. Aber bie toten Buchftaben bes Gefebes batten mebe Rraft ale unfere Schriftfate.

Rach Langent icob man ihn endlich ab. Geine fieben Sachen padte man auf einen Bagen und brachte fie fort. Dech nicht allest Iwei Ziegen hatte er gehabt, die ihm die Milch für bas Meinfte Kind lieferten und für ben Roffee ber Großen. Die nabm man nicht mit, meil es gu "beidiverlich" war. Der Mann verlaufte bie Biegen für wenig Gelb und gog von der ungaftlichen Stätte.

In bem Meinen Dorfe murbe er nicht mit Boblwollen empfangen. Er befam von ber Gemeinde zwei Rammerchen oberhalb bes Sprigenhaufes, viel gu flein fur bie bielen Rinber. Und bie Ginwohner faben ihn mit ichtefen Augen an, benn fie mußten jest bie Unterhaltstoften für ihn gahlen. Sie faben ihn nicht nur schief an, fondern feine Kinder bekamen bies von den andern Kindern auf der Strafe und dem Schulhofe vorgehalten und mußten fich absondern und frühseitig barmen. Und als man eines Morgens für Gelb und gute Borte ein Liter Milch für bas Rleinfte Jaufen wollte, ba war feiner im Dorfe, ber etwas übrig hatte. Warum feid ihr fo, ibr Leute int Obenmalbt

Ann wohnt er ba draufen wieder in seiner Heimat, mo er auch als Rind gefpielt. Aber eine Beimat ift es nicht mehr für ihn, benn ble Menfchen find ihm freund geworben und feine Geele ift gefterben. Und er fift an einem Saufen Beiben, fie gu Rorben gu flechten, und gribelt nach, eb es wohl irgendwo auf ber Belt Gerechigfeit gebe.

Co fibe to nun wicher am Strande. Gin gewaltiger Orfan ct. fonttert bat Meer und viel, viel mehr ift ingwifden hinaufgetra. gen worden von der Tiese und andere sind hinabgegerri vom Strudel. Benn wir aber feben, was fich fehrt und wendet, jo genügt nicht bas Geben. Es bat ein Dichter, ein großer, einft gejagt: es ift tie Arbeit, Die und ftolg und frei und gludlich mocht. Larum lagt und arbeiten an dem großen Gefamtbau, bamit bie Denfchen eine Seimat haben.

eistesgestört. Er hat in all ben 25 Jahren nicht mit ihr reben men über irgend ein Gefühl in feiner Bruft.

Da sagte ich ihm, daß er sich doch habe scheiden lassen können nach diesem und seuem Parographen des Bürgerlichen Gesethuches Gr fach mich an und sprach in seinem alemannischen Dialett. Rein, nie batte ich bas getan, ich habe meine Frau heute noch lieb. fie war das schönste Madchen im Dorfe."

Sie war das schönste Mädchen im Dorfe, ich habe sie beute noch fieb. Das Mingt wie ein Wunder. Bor mit tauchte ein Meines warzwaldberf auf; braufen am Ende besselben steht die alte Dorffcmiebe und noch weiter braugen fieht ein kleines Häuschen mit Efeu umeranti. Und aus seinem Fenster schaut ein liebliches Und ein kerniger Schmiebegesell schaut aus bem Beinen Gitterfenfter ber Schmiebe gut ihr hinüber. Und es wirb Bend, und leife geht ein Baar unter hohen Raftanienbaumen milang, hinaus vo die Linden blüben und ein weicher Duft sich mi den Abend niederläht. Gin seliges Gefühl satvingt sich um beide und die Frühlungsnacht trägt einen Klang in ihre Seele von Bufunfishoffnungen und Binfden. Und unter ber größten Linde deht eine runde Bank. Tort haben sie gesessen und haben geträumt, wet haben sie sich das Bersprechen fürs Leben gegeben.

Und biefer Rang, ber in einer Frühlingsnacht in die Geelen tier junger Menschen rauschte, blieb ein schweres, mühseliges Leben lang lebendig, überdauerte die Rot und bas Unglüd, trug den Munpfenden, ringenben Mann fiber alle Mühfeligfeiten hinmeg. Bar so ftort, bag auch noch fiebenundzwanzig Jahren es noch führe in seiner Seele, was er einft unter der blitbenden Linde berfprochen. Er gehrte baran in bitteren Ctunben. Und ftrablie bei feinen Worten nicht noch ein Funke von biefem Jugendglüde in feinen grauen Augen? Es war ein Geschent, bas er mir machte in feinem Glouben und feiner Bahrhaftigfeit. Bie ftart ift doch die Erinnerung an einen Augenblid unferes

Rebens, wenn sein Nachhall nach so vielen Jahren nach burch unsere Geele sieht. Roch heute nach Jahren bente ich an bich, Genoffe aus dem

inbijden Schwarzweld.

Urfage und Wirfung.

An einem Morgen fam eine alte, fleine Frau zu mir. Tranen handen in ihren Augen. Ihre Finger frampften fich fest um ein Dapier und flodend bat fie um meine Silfe. Es betraf ihren Rann. Der hatte por vielen Jahren einen Unfall erlitten und letam feit fünfgebn Jahren eine Rente von 60 Brogent. Der Mann bar vierundfiebgig Jahre alt. Mit biefer Rente hatten bie beiben Aten gelebt und baneben noch einige Armenunterstützung bezogen.

Run hatten fie einen Befcheib von ber Berufsgenoffenichaft er-Soften, wonach die Rente auf 40 Prozent herabgesetzt wurde, weil nicht mehr bie Unfallfolgen vorhanden feien, wie früher, fondern Alteeserscheinungen ben Grad ber Erwerdsfähigfeit beeintrachtigen. Ind. in dem argiflichen Gutochten bieg es, bag in ber rechten Sand AUCH HOHEREN ORTS hat anon festgesfellt, dals

behannler chuhpute erstklassig

> Militärbehörden Feldgrauen

Kein Anlarben, @Geruchlosi

Allein Fahr: Chem Falrik Eisendrath dink it Mellmann David

Gasthans

Ecke Zeil und Friedberger Strasse.

Spezial-Ausschank der

Brauerei Henninger.

Wirtschaft Parterre und I. Stock.

Bekannt gute, preiswerte Küche.

Mittagessen 12-3 Uhr zu 70 Pfg. und höber.

Frühstück und Abendessen in reicher Auswahl.

Wirtschafts : Verlegung

bon Befterbachftrafie 49 nach

Rödelheimer Candstraße 129

("Grantfurter goi").

Made hiermit auf obige Beränderung aufmerkjam. Halte mich auch feinerhin besend emploblen und bitte das blöherige Bertrauen mir auch für mein neues Lokat überträgen zu wollen. Zum Ausschant gelangt Konriedus Bier.

25 Eröffnung Samstag den 4. Dezember. Tog Adiungspoll

3. Regroth und Familie.

machen Sie bei Einkäufen in der bekannten

23 Reineckstr. 23 , Partichalle and Markthalle.

Grössere Partieposten in aller Art Wäsche, Schürzen, Strumpfwaren, Sweaters, Tapisserien, Anzügen. Hosen für Herren und Knabon, Spielwaren, Kurz-waren usw. Bitte Schaufenster zu beschies.

23 Reineckstr. 23 .. Partichalle and Markthalle.

für fofort gegen hoben Bohn gefucht. Safenftrafe 53.

Bertjeng- n. Majdinenidloffer und Dreher felbbienfamfabige, bei tilchtigen Beiftungen für dauernde Beidaftigung bei hobem Berdienft g e f n cht.

Berlin-Grfurter Mafchinenfebrit Genen Beis & Co., Grfurt-Rord.

Pelze

Pelze

Mannheimer

Höchst a. M. Homboldtsfrasse 16

Tretzdem die Preise riesig gestlegen, empfehlen wir noch zu sehr mässigen Preisen in grosser Auswahl

Normalhemden. Haufjacken. Unterhosen, Arbeiterhemden, Arbeiterhosen

sowie sämtliche

Manulaktur: Kurz: Weiss: und Wollwaren.

5 Proz. Rabatt-

5 Prox. Rabatt-

An unsere Mitbürger!

Das deutsche Weihnachts-Sest

naht beran. Diefes iconfte Familienfeft muffen wir

zum zweiten Male während des Krieges

verbringen, viele taufende deutscher Familien verleben es in tiefer Traner. Bur bie lange Daner bes Rrieges find in erfter Linie jabireiche Industrielle und Banten in Amerika verantworelich, die uniere Zeinde durch

Lieferung ungeheuerer Mengen von Munition und Gewährung einer Anleihe von 2 Milliarden Mark

unterftuben. Dur bierdurch ift es ermöglicht, bag unfere Gegner ben fiegreichen herren Denifctands und feiner Ber-

amerikanische Kriegsmaterialien-Industrie burd Die amerikanisch=englische Singer Company

vertreien, die in Amerika gegenwärtig mehrere taufend Arbeiter mit ber berftellung von Maidinen gur Waffenerzeugung beidaltigt und in England mit Flugblättern vor Ankauf beutider Rahmafdinen umer Ramenenennung der bemichen Fabrifanten nachbrucklicht gewormt bat.

Wer eine amerikanisch-britische Singer-Nähmaschine kauft, fendet Deutschlands Gegnern deutsches Geld!

Die dentichen Rabmafchinen aus den erften Fadrilen find den ameritantiden Singer-Mafchinen in Beiftungs-fahigfelt mindeliens ebenduritg, fie übertreffen das ameritanifde Fadritat in Sorgfältigfelt der Audarbeitung und Eleganz der Ausftattung.
Die unterzeicnneten Vertreter weltberühmter Fadriten leiften für ihre Anhmaschinen weltgehendfie, vorbehaltlofe Garantte und gewähren auf Bunich große Zahlungserleichterungen. Gie rufen ihren Ritburgern au:

Unter den deutschen Weihnachtsbaum eine deutsche Nähmaschine!

Otto Heinmüller Chafernaffe 5 Berireter Der Bfaff , Rahmafdinen.

Seidel & Naumann Geetheftraße 22 Bertreter ber Raumann - Rabmafdinen. W. & A. Opel Beihmannftrafte 25 Inhaber Sugo Müller.

R. Stern 3cit 47

Bertreter ber Bertheim : Rabmafdinen.

mar Weti

MINE MINE

prop prop

Beri

ting Sefi Zan

ten

butte

und

ment ber 砂提

minh eben

Wegen

jum heeresbieuft vertaufe gu figuneud billigen Preifen moberne neue u. von herr-

Uliter Daletots Anzüge

Bozener Mäntel, Peterinen, Gehrock- u. Smokinganzüge, alles nur beffere und gute Qualitaten, boch auffallenb

billig! Staufhans für Monatigarderoben Töngesgaffe 33, 1. St.

Arbeitszimmer für Deimarvet-morgens 8 bis abends 10 Uhr, per Boche 1 Mt. Lici u. Delgung frei.

Battonnfir. 34, 3. L.

Sobifansue icon, prosnet u. preism. Franti. Buidneibe u. Direftricen-icule' Zeil & 2., Ging. Gellerfir. 1 o. 3.

Strassburger 1 Hark

Geld-Lose 1 M. 30 Pf. extra 10 Lose was versch. Taux 10 M. Daie Gost. Plordte, Essen

> Rah-Able Stepperin 2. St. G. 2R.

Abermann fann mit bleier Alle ohne besond. Borfennunise arbeiten; gerriffenes Shubwerf, Jügel, Gelchirre Pierden. Wagenbeden ufm felbsi reperieren. Schofter Ereppitth wie mit Raschine. Jahlreiche Amertennungen. Berpadt z. portofret mit ver-Raduabme ober Boreinfenb burd 30h. Buder, Stutt Gart-Botnang. 2574

die herrlichste und willkommen

no granamer Anzeigen.

Wronker's Rabatt-Sparsystem

Die Auszahlung des Rabatts pro 1915 erfolgt von Mittwoch den 1. bis Freitag den 10. Dezember durch

Kabatt-Gutschein

der bei Einkäusen bis zum 20. Dezember in Zahlung genommen wird. Bei Einlösung des Rabattgutscheines geben wir auch in diesem Jahre

noch extra folgende Rabattprämien.

Bei einem Gutscheinbetrag bis Mk. 2 .-

Bei einem Gutscheinbetrag bis Mk. 5 .-

Bei einem Gutscheinbetrag bis Mk. 8 .-

Bei einem Gutscheinbetrag bis Mk. 12.-

Bei einem Gutscheinbetrag bis Mk. 20 .-

Eine Rabattprämie: Ein Feldpostkarton, enthaltend eine Brief- oder Zigarrentasche, fünf Zigarren, zwei Baumkerzen, versandfertig.

Eine Rabattprämie: Ein Feldpostkarton, enthaltend eine Flasche Kognak (Weinbrand), oder eine Plasche echt. Hanauer, versandfertig.

Eine Rabattprämie: Eine elektrische Feldlampe mit guter Batterie zum Anknöpfen an den Waffenrock im Feldpostkarton.

Eine Rabattprämie: Eine elektrische Feldlampe mit guter Batterie und eine Feldflasche Kognak oder echter Hanauer.

Eine Rabattprämie: Ein Versandkorb, enthaltend diverse Lebkuchen, Schokolade, Kognak, Sardinen, Früchte.

Nach Abrechnung des Rabattbuches verlangen Sie bitte Rabattmarken pro 1916.

S. Wronker & Co. Hanau a. M. Marktplatz.

Genossen, berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten!